

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **62 (1964)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mund weg, worauf der Patient wegen der Elastizität von Lunge und Brustkasten spontan ausatmet. Die Kopfstellung des Patienten bleibt währenddessen unverändert beibehalten. Sobald der Helfer wieder ein-geatmet hat, bläst er neuerdings seine Ausatemluft in die Lungen des Patienten. Es ist wichtig, dass mindestens zehnmal rasch nacheinander beatmet wird, weil die ersten Beatmungstösse entscheidend sind. Nachher kann man auf den normalen Rhythmus von zehn bis zwölf Stösse in der Minute übergehen.

Bei Kindern legt man den weitgeöffneten Mund um Nase und Mund.

Bei verlegter Nase wird durch den Mund beatmet (*Mund-zu-Mund-Beatmung*).

Um aus ästhetischen Gründen einen direkten Kontakt mit dem Patienten zu vermeiden, kann über Nase und Mund ein Taschentuch oder eine Gaze gelegt werden.

Zweckmässiger sind natürlich die *Beatmungsgeräte* wie Ambu-Geräte (Gummibeutel als Blasbalg, verbunden mit einer Maske), Pullmotoren und Narkoseapparate, mit denen man die künstliche Beatmung viel erfolgreicher durchführen kann. Doch befinden sich solche Apparate im Notfall meistens nicht in greifbarer Nähe.

Die sicherste und zweckmässigste künstliche Beatmung ist durch die *Intubation* des Patienten gewährleistet. Der Gummitubus wird in die Luftröhre eingeführt und anstelle der Maske mit dem Beatmungsgerät verbunden. Dadurch strömt die gesamte eingepresste Luft in die Lunge des Patienten, während bei der Maske ein Teil der Luft unweigerlich in den Magen gepumpt wird. Doch bleibt die Intubation immer Sache des Arztes, der über die nötigen Kenntnisse des Intubierens verfügen und demnach stets ein Beatmungsgerät mit Intubationsbesteck mit sich führen sollte. Ich denke hier vor allen Dingen an die Opfer von Verkehrsunfällen, die leider nur allzu oft wegen mangelhafter erster Hilfe ad Exitum kommen.

* * *

Die Grundlagen für den vorliegenden Aufsatz wurden mir freundlicherweise von Herrn Dr. B. Tschirren, Chefarzt der Anaesthesie-Abteilung des Inselspitals, zur Verfügung gestellt, wofür ich ihm meinen besten Dank aussprechen möchte.

Beat Fankhauser

Advent

Johannes sprach: Der nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht würdig, Ihm die Schuhe zu tragen.

Matthäus 3, 11

Advent heisst Herankunft, Herbeikommen.

Dass Weihnachten herankommt, wird uns jetzt oft genug bewusst. Die Geschäftswelt schreit es uns in die Ohren. Wieviele unserer Mitmenschen in den Geschäften denken mit Grauen an den Ansturm in den letzten Vorweihnachtstagen, die auch herankommen.

Nur an Ihn zu denken, um dessen Kommen willen diese ganze Zeit überhaupt «Advent» heisst, dazu reicht es so selten.

Von der Dankbarkeit über sein Kommen in der ersten Weihnacht muss jedes Christenherz immer wieder voll werden. Seit Er auf Erden gekommen ist, können wir überhaupt daran denken, dass auch wir zu Gott kommen können.

Sein zweites Kommen wird Gericht über die Welt und Neuschaffung aller Verhältnisse bedeuten: Endgültige Befreiung von Not, Unrecht und Sterben. Aber vollends beglücken soll uns sein tägliches Kommen, Sein Bei-uns-Sein alle Tage!

Darüber darf auch mein Herz froh werden! Lass mich in dieser Adventsgewissheit leben und etwas von dieser Freude in jede Begegnung hinein tragen.

Aus «Morgengruss»
von Hans J. Rinderknecht

Allen Leserinnen der «Schweizer Hebamme» wünschen wir eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin:

Schw. Alice Meyer, Rössligasse 8, Muttenz BL
Telephon (061) 53 17 93
Anrufe wenn möglich zwischen 7.00—8.00 Uhr.

Zentralkassierin:

Frl. Ruth Fontana, Hauptstr. 8, Reigoldswil BL

Hilfsfonds-Präsidentin:

Schw. E. Grütter, Schwarztorstrasse 3, Bern
Telephon (031) 45 09 48

Zentralvorstand

Eintritte:

Sektion Vaudoise:

Bader Simone, Cossonay-Ville
geb. 1925

Guère-Hubert Nelly, Lausanne
geb. 1932

Chisholm Elisabeth, Afrika
geb. 1925

Sektion Schwyz:

Sr. Birchler Marie, Egg bei Einsiedeln
Unsere neuen Mitglieder heissen wir herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Freude im Beruf.

Glückliche Stillzeit

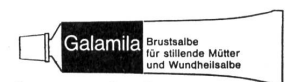


Galamila Brustsalbe dient der Erhaltung der Stillkraft. Sie deckt und schützt die empfindlichen Brustwarzen. Sie verhütet Schrunden und Risse. Sie heilt bestehende

Verletzungen und beugt Infektionen (Mastitis) vor. Sie fleckt nicht und riecht angenehm.

In Universitätskliniken wurde sie mit Erfolg geprüft.

Galactina+Biomalz AG Belp
Abteilung Pharma



kassenzulässig



SCHWEIZERHAUS

Kinder-Puder

seit mehr als 40 Jahren erprobt und bewährt. Aufsaugend und trocknend, kühlend und heilend gegen Wundliegen und Hautröte. Von Ärzten, Hebammen und Kliniken empfohlen.



Dr. Gubser Knoch AG. Schweizerhaus Glarus

der Herbstversammlung nicht teilnehmen konnten, aufzufordern, sich doch an den neuen Hebammentarif zu halten. So möchte ich hiermit die wichtigsten Paragraphen dieses neuen Hebammentarifs in der Folge auführen

§ 1 Jede Hebamme hat das Recht auf folgende Entschädigungen:

1. Für den Beistand bei einer Geburt und die Besorgung der Wöchnerin und des Kindes während der ersten zehn Tage mindestens Fr. 120.— bzw. Fr. 150.— bei einer Zwillingsgeburt.

Beschränkt sich die Tätigkeit der Hebamme auf die Leitung der Geburt oder muss die Gebärende im Verlaufe der Geburt in ein Spital verlegt werden, so ermässigt sich die Entschädigung entsprechend der *verminderten zeitlichen Inanspruchnahme (pro Stunde)*.

Für die Besorgung von Wöchnerinnen, die in einem Spital gebären und vor dem zehnten Tage nach Hause entlassen werden, beträgt die Entschädigung, je nach Inanspruchnahme, pro Besuch Fr. 4.— bis Fr. 12.—. In den Fällen der *unentgeltlichen Geburtshilfe* ist die pauschale Leistung der Gemeinde an die Wöchnerin *entsprechend zu kürzen*.

2. Für den Beistand bei einer Fehlgeburt bis zu 30 cm Länge des Kindes und die Pflege der Wöchnerin Fr. 100.—.
3. Für jeden Besuch und jede Dienstleistung, die in den letzten vier Wochen vor der Geburt

Jubilarinnen

Sektion Uri:

Frau Margrit Vollenweider, Flüelen
Frau Anna Schilter-Bissig, Flüelen
Fr. Marie Regli, Realp

Sektion Bern:

Frau Marie Rufer-Hofer, Bern
Frau Marie Ramser-Staufner, Bern
Frau Emma Hurni-Bruni, Bern

Unsere herzlichsten Wünsche sollen die lieben Jubilarinnen auf ihrem weiteren Weg begleiten.

*

Noch einmal möchten wir allen Mitgliedern den Beitritt zur Kollektivkrankenversicherung aufs wärmste empfehlen. Bitte benützt die im Laufe des Novembers zugestellten Beitrittserklärungen.

*

Wer sich für das «Geburtshilfliche Repetitorium von Prof. Dr. G. Martius, München» interessiert, möchte sich bis zum 15. Dezember 1964 melden bei Sr. Anne-Marie Fritsch, Rheinstr. 49, 4410 Liestal/BL. Die Sammelmappe mit den früher erschienenen Folgen werden uns durch die Firma Penaten zugestellt. Da das Repetitorium noch über eine längere Zeit hin fortgesetzt wird und ein illustrierter Anhang vorgesehen ist, hoffen wir, dass recht viele von der einmaligen Gelegenheit Gebrauch machen und das wertvolle Werk bestellen.

Für den Zentralvorstand

Die Vize-Präsidentin: Sr. Anne-Marie Fritsch

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Aargau. Unsere Herbstversammlung, die am 11. November 1964 in Aarau stattfand, war mit 40 Teilnehmerinnen gut besucht. Die Berichtsprotokolle von unserer Hebammentagung auf dem Rügel, der Somerversammlung auf dem Seelisberg, sowie der Delegiertenversammlung in Flüelen versetzten uns in Gedanken wieder an diese gemeinsam verbrachten Tage. Was wir dabei alles gesehen und erlebt hatten, wurde besonders wieder lebendig durch die vorgeführten farbigen Diapositive, die von Frau Richner und Schwester Käthy Hendry gezeigt wurden.

Die am 1. Mai 1964 in Kraft getretene neue Hebammenverordnung gab Anlass zu einer regen Diskussion. Ich möchte es nicht unterlassen, an dieser Stelle alle diejenigen Kolleginnen, die an

strahlende Kinderaugen

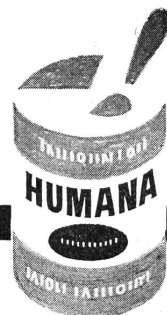


LAUTERBURG

sehen dich an. Was mag ihnen diesen Glanz gegeben haben? Er ist der Ausdruck reiner, naturhafter Lebensfreude und Gedeihens. Strahlende Kinderaugen gibt es nur, wenn Nestwärme, Geborgenheit in der Familie und natürlich auch die richtige Ernährung da sind. Was die richtige Ernährung anbelangt, können wir mitreden, denn wir haben die Humana entwickelt, eine muttermilchähnliche Säuglingsnahrung, die dann gegeben wird, wenn die Muttermilch fehlt oder zum Stillstand kommt. Humana hat alle Eigenschaften, die von einer Säuglingsnahrung verlangt werden: leichte Verdaulichkeit, guten Geschmack und vollwertige Zusammensetzung. Mit Humana strahlende Kinderaugen!

HUMANA

EIN PRODUKT DER SCHWEIZ. MILCH-GESellschaft AG HOCHDORF





Zur Pflege von
Mutter und Kind
empfiehlt die
Hebamme
vorzugsweise
das altbewährte
Hautschutz- und
Hautpflegemittel

KAMILLOSAN

Liquidum *

Salbe *

Puder

entzündungswidrig
geruchbeseitigend
reizmildernd



TREUPHA AG BADEN

* Kassenzugelassen!

Prospekte und Muster
stehen zur Verfügung

und nach dem zehnten Tage der Niederkunft
nötig werden, je nach Inanspruchnahme, Fr.
4.— bis Fr. 12.—.

4. Pro Kilometer Entfernung von der Wohnung
der Hebamme eine Wegvergütung von Fr. —.25.
(Diese Verfügung gilt auf jeden Fall, ob sich
die Hebamme per Auto, Motorrad, Fahrrad
oder zu Fuss an ihren jeweiligen Arbeitsort
begibt. Die bisher gültige Wegentschädigung
von Fr. 15.— wird nun durch diese neue Ver-
ordnung ersetzt.)

Weiterhin möchte ich meinen Kolleginnen ans
Herz legen, ihre Gemeinden darauf aufmerksam
zu machen, dass auch § 20 der Hebammenver-
ordnung abgeändert wurde in folgenden Wort-
laut:

- § 20 Die Gemeinden bzw. die Hebammenkreise ha-
ben ihre Hebammen gegen Unfälle, denen sie bei
Ausübung ihres Berufes ausgesetzt sind, für min-
destens Fr. 25'000.— im Todesfall und Fr. 50'000.—

im Invaliditätsfall. Fr. 20.— Taggeld und Fr. 5000.—
Heilungskosten zu versichern.

- § 24 Für den Besuch der jährlichen Hebammenver-
sammlung, die periodischen Untersuchungen sowie
die Wiederholungskurse sind den Gemeindeheba-
mamen von den Gemeinden die Reiseentschädi-
gung und ein Taggeld von mindestens Fr. 20.—
auszurichten.

Das vollständige Hebammenverzeichnis unseres
Hebammenkoffers kann jederzeit bei Schwester
Käthy Hendry verlangt werden.

Ich hoffe, meinen Kolleginnen mit diesen Er-
läuterungen zur neuen Hebammenverordnung
einen Dienst erwiesen zu haben, sodass in die-
ser Hinsicht jetzt Klarheit herrschen sollte.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Vorstand: *Sr. Käthy Hendry*

Sektion Baselland. Nun dürfen wir auf einen
arbeitsreichen Sommer zurückblicken. Trotzdem
wir uns in der Zeitung ruhig verhielten, nahmen
wir sehr aktiv an den Fortbildungskursen im
Kinderspital Basel teil. Dank der Sanitätsdirek-
tion, die uns so wohlwollend gesinnt ist und
uns finanziell unterstützt, konnten wir uns die-
sen vierzigstündigen Kurs leisten. Er wurde
unter der Leitung von Prof. A. Hottinger geführt.
Hier Kurzfassung über die Themen:

11. Juni Allgemeines zum Ausbildungskurs
Hinweis auf bestimmte Detailfragen,
Vererbung beim Menschen
18. Juni Angeborene Atmungs- und Herzkrank-
heiten
25. Juni Infektionskrankheiten und Anämien
des Neugeborenen, Ikterus
2. Juli Stillen, Ernährungsstörungen
9. Juli Medikamente und Drogenwirkung bei
Mutter und Kind, Missbildungen,
Gefahren im ersten Säuglingsalter,
Impffragen.
20. Aug. Ernährungsstörungen nach dem ersten
Halbjahr
3. Sept. Geburtsgebrechen, Invalidenunter-
stützung
10. Sept. Unverträglichkeiten, Ikterus
8. Okt. Zerebral geschädigte Kinder, pränatale-
paranatale und postnatale Einwirkun-
gen. Film: Wiederbelebung
15. Okt. Haut des Säuglings und Kleinkindes.

Am 29. Oktober wurden alle Hebammen zum
obligatorischen Wiederholungs- und Fortbildungs-
kurs ins Kantonsspital Liestal aufgeboten. Herr
Prof. Dr. R. Wenner ist es sehr daran gelegen,
uns Hebammen mit dem Neuesten auf dem Ge-
biet der Geburtshilfe bekannt zu machen. Er
zeigte uns einen Film aus Paris über die Vor-
bereitung zur Geburt und anschliessend über die
schmerzlose Geburt. Oberarzt Dr. H. Erb erklärte
uns den Pito-Buccaltest sowie die Vacumextrak-
tion. Nach einem sehr feinen Zobia wurden wir
wieder entlassen.

Wir möchten im Namen aller Beteiligten recht
herzlichen Dank aussprechen.

Auch dieses Jahr möchten wir alle Mitglieder
unserer Sektion zur Advents- und Jubiläumsfeier
recht herzlich einladen. Die Feier findet statt:
Donnerstag, den 10. Dezember, 14.15 im Restau-
rant Falken, Liestal.

Es haben die Ehre, das 30jährige Jubiläum zu
feiern: Frau Hedi Gisin, Tenniken; Frau Louise
Schaub, Buckten; Frau Louise Thüring, Ettingen.
Das 40jährige Jubiläum: Frau Emma Fabry, Bu-
bendorf. Das 50jährige Jubiläum: Frau Emilie
Gisin, Oltingen; Fr. Emma Hofer, Hölstein.

Wir freuen uns sehr, wenn alle Kolleginnen
zu dieser Feier Zeit finden und grüssen im Na-
men des Vorstandes

L. Jurt



Erfolg in der
Säuglingspflege
bringt...

Kinderbad »TÖPFER«

Inserieren
bringt Erfolg!

Clinique des Grangettes Genève engagerait jeune
sage-femme

Date à convenir. Références, photo.

11055

Am 20. des Monats ist Inseraten- und Textannahmeschluss



Pertussin®

beseitigt, auch beim Säugling
und Kind, Husten und Verschleimung
schnell durch seine heilsamen
Pflanzenwirkstoffe

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien ◀

Sektion Bern. Dadurch, dass die Adventsfeier in den Zeitraum fiel, wo der Bericht für die Hebammen-Zeitung bereits in Druck stand, wird ein umfassender Bericht unserer Feier erst in der nächsten Ausgabe möglich sein. Andere Mitteilungen liegen augenblicklich nicht vor. So wünscht der Vorstand Euch allen, liebe Kolleginnen, eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Mit herzlichen Grüßen

Für den Vorstand: *O. Erismann*

Sektion Glarus. Leider kommt meine Mitteilung etwas verspätet. Am 20. Oktober hatten wir die Ehre, unsere Sektionspräsidentin, Frau Euphemia Hefti, anlässlich ihres 25jährigen Berufsjubiläums zu feiern. Es war fast wie an einer silbernen Hochzeit: die Jubilarin mit ihrem Herrn Gemahl und wir im trauten Kreise. Obschon fast vollzählig, waren wir nur noch fünf Hebammen. Die Jüngste unserer Sektion, Frau Küng, Mühlehorn, lag gerade im Wochenbett mit ihrem siebenten Kindlein und konnte nicht unter uns weilen.

Mit Blumen, Glückwünschen und etwas Gutes für den Magen feierten wir dieses Fest. Gott erhalte unsere Präsidentin noch lange bei Kräften, damit sie ihr Amt noch lange ausüben darf.

Nun warten wir mit Sehnsucht auf unsere nächste Landsgemeinde und hoffen, dass auch der Kanton Glarus nicht zurückstehe und uns das schon fast überall übliche Ruhegehalt gewähren wird. Liebe Kolleginnen von nah und fern, drückt uns den Daumen!

Die Aktuarin: *Berta Schächli*

Sektion Luzern. Die Weihnachtsversammlung ist auf Mittwoch, den 30. Dezember, 14 Uhr im Hotel Kolping festgesetzt. Kommt recht zahlreich und bringt frohe, weihnachtliche Stimmung mit. Nach der Verlosung gibts ein gutes Gratzobig. Schwester Trudi Luder von der Papierfabrik Balsthal hofft ebenfalls zu diesem Anlass recht viele Kolleginnen zu begrüßen. Die Kassierin, Fr. Luise Rööfli, Bösfeld, Post Rothenburg, scheut keine Arbeit und Mühe, auf diesen Tag eine gewaltige «Zeine» voll Glückspäckli in Empfang zu nehmen und mit den Glücksnummern zu versehen.

Frohe, gnadenreiche Festtage zum voraus und kollegiale Grüsse

Josy Bucheli, Aktuarin

Sektion Rheintal. Unsere letzte Versammlung fand am 17. September im Sonnenhügel in Lüdingen statt. Sie war gut besucht. Die Herren Keller und Hagen von der Galactina haben uns zwei Filme vorgeführt und uns an die Galactina-Produkte erinnert. Für den gespendeten Zvieri möchten wir herzlich danken.

Die nächste Versammlung ist am 10. Dezember in Altstätten, Restaurant Bahnhof. Herr Dr. Weissenrieder wird uns einen Vortrag über die Vormundschaft halten, welches bestimmt ein interessantes Thema ist. Wir bitten um ein vollzähliges Erscheinen.

Mit kollegialem Gruss

Für den Vorstand: *P. Stieger*

Sektion Solothurn. Unsere Adventsfeier findet am 10. Dezember 1964, 14.00 Uhr im Mariaheim, beim Bahnhof in Olten statt. Wir laden Euch recht zahlreich zu dieser Feier ein.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: *Frau J. Rihm*

Nachruf für

Frau Rötheli-Moning

Am 2. November 1964 wurde unser langjähriges Mitglied Frau Frieda Rötheli-Moning in Bettlach zu Grabe getragen. Ihr Leben war Liebe und

Arbeit. Einige Kolleginnen gaben ihr das letzte Geleit. Sie ruhe in Frieden.

Frau J. Rihm

Sektion St. Gallen. Am 12. November hatten wir das Vergnügen, Fräulein Dr. jur. Seiler in einem Referat über «Das Testament» zu hören. Es ist immer ein besonderer Genuss, dieser lebenswürdigen Referentin zu lauschen. Sie verstand es auch diesmal wieder, dieses scheinbar so komplizierte Thema unterhaltsam und leicht fasslich darzustellen. Wir möchten Fr. Dr. Seiler auch an dieser Stelle sehr herzlich danken.

Und nun freuen wir uns schon wieder auf die nächste Versammlung, die im Zeichen des Advents stehen wird, am Mittwoch, den 9. Dezember, 14 Uhr im Restaurant Dufour beim Bahnhofpärkli.

Auf frohes Wiedersehen, mit kollegialem Gruss

Für den Vorstand: *M. Trafelet*

Sektion Winterthur. Nach langem Hin und Her kam unser Ausflug nach Balsthal doch noch zustande. Es musste uns nicht gereuen, wir wur-

den in der Papierfabrik nett empfangen und die Führung durch den Betrieb war sehr interessant. Kaum jemand denkt beim Gebrauch der fertigen Papierwaren, Servietten, Taschentücher etc. was alles an Arbeit dahinter steckt. Auch für die Pflege des Kleinkindes werden heute viel mehr wegwerfbare Artikel gebraucht als früher, und wir konnten uns überzeugen dass alles mit Sorgfalt hergestellt wird. Für den freundlichen Empfang und den guten «Zobig» haben wir uns bei der Firma bedankt.

Wir möchten unsere Kolleginnen auch dieses Jahr zu einer schlichten Adventsfeier einladen. Diese findet am **Mittwoch, den 9. Dezember** um 14.00 Uhr im Erlenhof statt. Wir hoffen auf ein frohes Zusammensein und dass recht viele den Weg nach Winterthur finden.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand

Sektion Zürich. Liebe Kolleginnen, am 8. Dezember 1964 sind wir zu einer fröhlichen Klausfeier eingeladen bei unserer Präsidentin Frau Hartmann, Bühlwiesenstrasse 6, Dübendorf, Telephon



Der leergetrunkene Schoppen sagt: Baby hat Galactina gern. Die Waage meldet aufs Gramm genau: Baby nimmt wacker zu. Galactina-Schleim ist für die ersten drei Monate das Richtige. Denn der Schoppen aus Milch und Getreideschleim kommt an Gehalt und Verträglichkeit der Muttermilch am nächsten.

Galactina-Schleimschoppen aus Reis, Hafer, Gerste oder Hirse enthalten die natürlichen Aufbaustoffe der Getreidekörner in sehr leicht verdaulicher Form. Und sie wirken sich auf das Budget günstig aus: reicht doch der Inhalt einer Dose für 40-60 Schoppen!

85.64.19. Von Zürich HB fährt ein Zug um 14.12. Ankunft in Dübendorf 14.27. Ein Auto besorgt den Abholdienst am Bahnhof Dübendorf.

Statt der üblichen Päckli für den Glückssack an der Generalversammlung wäre es nett, wenn

jede Kollegin ein Päckli für den Samichlaus bringen würde.

Wir freuen uns auf einige Stunden in frohem Kreise und grüssen herzlich.

Für den Vorstand: J. Maag

VERMISCHTES

Informationstagung des BSF vom 29. Oktober 1964 in Bern über Teilzeitarbeit Ueberblick über die Entwicklung der Teilzeitarbeit in neuester Zeit

von Fräulein Maria Oechlin
Vorsteherin der Frauenabteilung des Arbeitsamtes
Schaffhausen

Das Problem der Teilzeitarbeit wird in den massgebenden Frauenkreisen schon seit Jahren immer wieder diskutiert. Erst in der neuesten Zeit ist es aber durch konjunkturbedingte Faktoren in die breitere Oeffentlichkeit gedrängt worden und zwar nicht nur bei uns, sondern auch in andern Ländern.

Die SAFFA-Stiftung zur Erforschung der Frauenarbeit hat das Studium der Teilzeitarbeit für Frauen als eine erste grössere Aufgabe an die Hand genommen. Durch eigene Erhebungen und insbesondere durch die Veranlassung von zwei Diplomarbeiten der Sozialen Schulen in Zürich und Genf ist das Problem nach verschiedenen Seiten abgeklärt worden. Die wichtigsten Fragen waren: Was ist Teilzeitarbeit? Wieviel Teilzeitarbeit gibt es heute? Welche Erfahrungen macht man mit Teilzeitarbeit? Wie denken die Arbeitgeber über einen Ausbau der Teilzeitarbeit? Ist vermehrte Teilzeitarbeit nötig? Die bisherigen Resultate der Erhebungen vermochten den Ueberblick über das komplexe Problem bereits wesentlich zu klären.

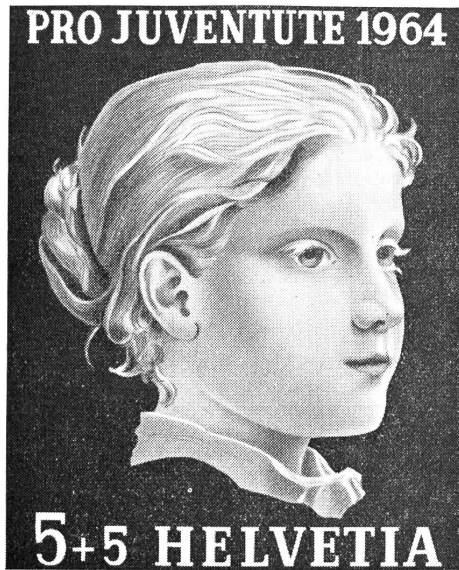
Als Teilzeitarbeit gilt grundsätzlich jede Erwerbstätigkeit, die unter der berufssüblichen Normalarbeitszeit liegt. Die effektiven Arbeitszeiten liegen zur Hauptsache zwischen 10 und 35 Wochenstunden, wobei 20–25 Stunden, also die Halbtagsarbeit, das Uebliche ist.

Der Anteil der weiblichen Teilzeitarbeitskräfte an der schweizerischen Totalzahl der erwerbstätigen Frauen ist zahlenmässig nicht bekannt, doch steht fest, dass er klein ist und geringer als in verschiedenen andern Ländern. Sehr unterschiedlich ist sodann die geographische und branchenmässige Streuung der Teilzeitarbeit. In relativ geringem Ausmass ist sie in der Industrie zu finden, mehr und mehr dagegen in den Dienstleistungsbranchen.

Die Erfahrungen mit der Teilzeitarbeit sind sowohl auf Arbeitgeber- als auch auf Arbeitnehmerseite im allgemeinen gut, wenn auch hier wie dort gewisse Vorbehalte und Wünsche angebracht werden.

Die Arbeitgeber, vornehmlich die Industrie, stehen im Grossen und Ganzen der Ausweitung und dem systematischen Ausbau der Teilzeitarbeit eher negativ gegenüber. Sie befürworten die Teilzeitarbeit aus wirtschaftlichen, organisatorischen und produktionstechnischen Gründen nur als vorübergehende Notlösung und nicht selten wird der Zuzug von ausländischen Arbeitskräften dem Ausbau der Teilzeitarbeit ausdrücklich vorgezogen. Eine Minderheit von Arbeitgebern, insbesondere von Dienstleistungsbetrieben, befürwortet die Förderung der Teilzeitarbeit.

Es steht fest, dass vermehrt Teilzeitarbeit gewünscht wird, jedoch nicht nur im Sinne von vorübergehender Gelegenheitsarbeit in ausgesprochenen Mangelberufen, sondern auch als reguläre und arbeitsrechtlich geordnete Teilzeitarbeit in allen Berufen. Grundsätzlich kann jeder Mensch früher oder später in die Lage kommen, aus dem einen oder andern Grunde Teilzeitarbeit zu wünschen, wenn auch die Frauen stets die Hauptinteressentinnen bleiben werden. Haushaltspflichten, Kindererziehung, ungenügendes Einkommen des Familienvaters, Krankheit oder Unglück in der Familie, Ausbildung der Kinder, Unterstützung von Angehörigen, Studium oder



Mütterhilfe - eine ungelöste Aufgabe

Zur diesjährigen Dezemberaktion
der Schweiz. Stiftung Pro Juventute

Ist es nicht immer wieder ein beglückendes Erlebnis, einer Frau zu begegnen, die eine innige, weitherzige Mütterlichkeit ausstrahlt? Wo sie schaltet und waltet, ist man zu Hause. Sie bringt ihrer Umgebung Liebe, Verständnis und Bereitschaft entgegen. Es ist sicher nicht zu verwundern, wenn jemand, der sich über einen gütigen, ausgeglichenen Menschen lobend äussert, etwa hinzufügt: «Dieser Mensch muss eine liebe Mutter gehabt haben.»

Dies zwingt zur Ueberlegung: sollen nur Menschen zu ihrer vollen Entfaltung kommen, die gute Mütter gehabt haben? Und ist es so selbstverständlich, eine gute Mutter zu sein?

Mutter sein, heisst viele Berufe in einer Person ausüben, den der Pflegerin, Erzieherin, Fürsorgerin, Köchin, Hausbeamtin, Näherin, Flickerin und andere mehr. Für die meisten Berufe braucht es heute mehr denn je eine gewisse Lehrzeit, Schulung, Spezialisierung und Weiterbildung. Werden unsere Mädchen in der Schule genügend vorbereitet auf die praktische und geistige Tätigkeit als Mutter? Der Schulunterricht in Säuglingspflege und Lebenskunde wird leider vielerorts noch als nebensächlich angesehen.

Viele von ihnen hatten nie zuvor Gelegenheit, sich mit einem Kind abzugeben und sehen ängstlich und verzagt den neuen Pflichten entgegen,

die ganz anderer Natur sind als die, welche sie in. Beruf bisher ausgeübt haben. Durch die heutige neue Lebensstruktur, in der sich die Kleinfamilie auszeichnet, vermissen diese jungen Frauen das Leitbild, das früher die eigene Mutter bieten konnte. Deshalb müssen sie heute lernen, was ihnen früher durch Nachahmung überliefert wurde.

Wenn das Kind da ist, stellen sich dann Fragen und Probleme in Pflege und Erziehung, denen auch oft eine erfahrene Mutter nicht gewachsen ist, und die sie allein nicht lösen kann. Stehen ihr denn überall eine Beratungsstelle und die Dienste einer fürsorgenden Pflegerin zur Verfügung? Wir wissen, dass die Einrichtungen der Mütterberatung und Säuglingsfürsorge sich auf kaum mehr als einen Drittel der Gemeinden erstrecken. Der Ausbau der Mütterschulung, Elternschulung und jeglicher Erziehungshilfe tut dringend not.

Wenn jedes Kind Anrecht auf eine Mutter hat, dann gewiss vor allem in jener Zeit, wo es am meisten auf ihre Pflege und ihre Obhut angewiesen ist und zwar im Säuglings- und Kleinkindalter.

So hat denn auch von jeher die Stiftung Pro Juventute die schwangere Frau und Mutter von kleinen Kindern ganz speziell in ihren Fürsorgebereich miteingeschlossen und ist bestrebt, diese Hilfe ausbauen zu helfen.

E. Sch.

berufliche Weiterbildung, Invalidität, Alter usw. können die Motive sein, die Teilzeitarbeit wünschbar machen. In Zeiten der Ueberbeschäftigung und der Ueberfremdung sollte jeder Mensch, der arbeiten will und kann, eine passende Beschäftigung finden, selbst wenn er nicht voll eingesetzt werden kann. Aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen wäre es deshalb wünschenswert, dass die Teilzeitarbeit in möglichst vielen Berufen als eine moderne Arbeitsform systematisch ausgebaut würde.

«Aigues-Vertes»

die Zukunftsstadt für geistig Behinderte

(BSF) Es gibt eine Frage, die jeder Vater, jede Mutter sich einmal stellen: «Was wird später aus meinem Kind? Wie wird seine Zukunft aussehen?» In Angst verwandelt sich die Frage, wenn das Kind behindert ist und besonders, wenn es geistig behindert ist, also sein Leben lang einer Hilfe bedarf.

Die Eltern solcher Kinder haben begriffen, dass sie sich vereinigen müssen, um eine Antwort, oder besser noch mehrere Antworten, auf diese bange Frage zu erhalten.

In Genf wurde eine solche Vereinigung 1958 gegründet; 1960 gründeten die Eltern «Aigues-Vertes» (Grüne Wasser), das nicht irgendeine Anstalt wird, sondern ein Dorf. Vor den Toren Genfs, in Chèvres, entsteht Haus um Haus. Es enthält zuerst einen Kern von 6 Jugendlichen, dann sind es 8, dann 12 und heute 15. Knaben und Mädchen von 18 - 25 Jahren, welche die Möglichkeit haben, ihr ganzes Leben dort zu bleiben. Vielleicht in zehn Jahren wird dieses Dorf 70 Behinderte zählen, in kleinen Familien aufgeteilt und von notwendigen Mitarbeitern umgeben.

Diese Geistesschwachen, die man zu lange unbeschäftigt und der Entwürdigung nahe gesehen hat, arbeiten nach dem Mass ihrer Kräfte, in einem Rhythmus, der ihnen gemäss ist, auf dem Bauernhof, in der Weberei, in der Küche und Waschküche, in der Schreinerei und bald in der Töpferei. Sie helfen sogar mit, das Dorf zu bauen. So werden sie zu «Verantwortlichen».

Ein jeder ist «geachtet» als menschliches Wesen, das auf dieser Erde seine Rolle zu spielen hat, und nicht als Kranker oder als Kostgänger.

Aber für jeden den rechten Platz zu finden, das kann nicht improvisiert werden; sie müssen von vertrauenswürdigen Personen umgeben sein und schon seit ihrer frühesten Kindheit, wenn sie geistig behindert zur Welt kommen, richtig vorbereitet werden. Jede Fähigkeit soll maximal ausgebildet werden, auch wenn sie begrenzt ist. Das Dorf der Grünen Wasser zeigt die Notwendigkeit der spezialisierten Erziehung.

«Aigues-Vertes» konnte entstehen dank der Mitarbeit der Eltern (Genfer Vereinigung der Eltern von geistig Behinderten), des Staates (der 21 ha Land zur Verfügung gestellt hat), der Invalidenversicherung und der ganzen Bevölkerung, die nicht nur finanziell geholfen hat, sondern auch durch die Art und Weise, mit der sie die Behinderten aufnahm.

«Aigues-Vertes ist eine Antwort auf die Zukunftsfrage, es braucht andere noch, damit alle geistig Behinderten ihren Platz finden; damit die sehr stark Behinderten in einer schützenden, aber anregenden Umwelt leben können, ohne andauernd ihrer Familie zur Last zu fallen; damit die nur schwach Behinderten in der Gesellschaft integriert werden. Dort erinnern sie uns glücklicherweise daran, dass der Mensch nicht berufen wurde, Sklave der Geschwindigkeit, des Materialismus, der Technik zu sein, aber dass er um anderer Werte willen geschaffen wurde.

Y. S.
A. D.

Ein Altersheim ohne Personal?

(BSF) Gibt es das? Ja, in Darmstadt, der früheren hessischen Landeshauptstadt ist so etwas möglich geworden. Wer tut denn die Arbeit? Die Pensionäre selbst, und zwar gegen Vergütung. Dabei fühlen sie sich nützlich und sind viel weniger krank, so dass die pensionierten Krankenschwestern, die für den Notfall mitaufgenommen wurden, zu wenig zu tun haben und noch in andern Heimen aushelfen können.

Die Alterssiedlung, wie wir eher sagen würden, liegt wunderschön im Prinz Emil-Garten, die 162 Einzelzimmer mit Blick auf den Park, ein jedes möglichst mit eigenen Möbeln, mit fliessendem Wasser, kalt und warm, Kochnische, Kühlschrank, Putz- und Geschirrschrank. In den Etagen gibt es Wannen- und Brausebäder, sowie «Müllschlucker» (also keine Kehrichtkessel herumzutragen!), ferner stehen als Gemeinschaftsräume zur Verfügung: Waschautomaten, Bibliothek, Schreibzimmer, Fernsehräume, Terrassen und Wintergarten. Das Zimmer kostet einschliesslich Heizung und Warmwasser 35 Mark im Monat. Nur alte Leute mit einem Monatseinkommen unter 250 Mark sind zugelassen. Die meisten kochen selbst; sonst können sie sich das Essen durch eine Grossküche liefern lassen, müssen sich aber dann für acht Tage verpflichten. In einem Zeitungsartikel über dieses «Wunder von Darmstadt» heisst es über die Pensionäre: «Sie können gehen und kommen, wann sie wollen, sie können spielen oder am Fernsehapparat sitzen, so lang sie wollen... Niemand muss irgendwann einmal antreten, niemand befiehlt, niemand verlangt Dankbarkeit». Die Leiterin, Frau Emmy Wedel, von der Stadt angestellt, bedauert nur eines: dass sie nicht mehr Plätze zu vergeben hat.

Wie entstand dieses Werk? In Darmstadt haben sich nach Kriegsende viele neue Industrien angesiedelt. Die Leiter, zum grossen Teil Vertriebene und Flüchtlinge, spendeten eine Million Mark. Mit 240'000 DM Lottogeldern und 350'000 DM Landesbaudarlehen konnte es gebaut werden. Es gab einen Hauptinitianten, aber er will nicht genannt werden. Es gibt einen Stifterverein, und dieser hat nach neuesten Berichten weitere Pläne: es soll ein neues Haus gebaut werden, das die Zahl der Zimmer auf 230 erhöht. Und noch etwas soll dazu kommen, wenn der Stifterverein einverstanden ist: ein Waisenheim. Alles nach dem Grundsatz: Einsame sollen Einsamen auf freiwilliger Grundlage helfen.

Selbstverständlich ist dies alles nur möglich, wenn die Alten verhältnismässig rüstig sind und so nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere sorgen können. Aber durch die ganze Einstellung im Hause bleiben sie rüstiger, zufriedener und haben mehr Freude am Leben. Es gibt auch bei uns verschiedene Alterssiedlungen, die ähnlich aufgebaut sind, nur weisen sie statt der Einzelzimmer Kleinwohnungen auf und sind nicht so verschwenderisch mit Gemeinschaftsräumen ausgestattet. Sicher werden sich die Wege der Altersbetreuung noch wandeln, und gewiss ist darunter der Darmstädter Weg ein guter und gangbarer Weg.

(BSF) Seit hundert Jahren sind die Frauen in der Schweiz zum Universitätsstudium zugelassen: im Wintersemester 1864/65 nahm als erste Frau eine Russin an der Universität Zürich ihr Medizinstudium auf. Erst vier Jahre später schrieb sich die erste Schweizerin, Marie Vögtlin, als Medizinstudentin an derselben Universität ein. 1861 finden wir die erste Frau an der Eidg. Technischen Hochschule, 1872 folgen Bern und Genf, 1876 Lausanne, 1890 Basel, 1894 Neuenburg, 1900 St. Gallen und als letzte Universität 1905 Freiburg.

(BSF) Ende September wurde in St. Gallen die Ostschweizerische Schule für Soziale Arbeit feierlich eröffnet.

Bei Kopfweg
und Migräne
hilft

Mélabon

das bewährte Arzneimittel in Kapseln



(BSF) Die Internationale Hebammenvereinigung wählte zur neuen Präsidentin die Vorsitzende des deutschen Verbandes, Frau Anne Springborn, Kiel.

BÜCHERTISCH

Im Oktober-Heft Nr. 10 1964 der Zeitschrift Pro Juventute wird unter dem Titel «Mütterschulung und Mütterhilfe» durch überaus instruktive und wohldokumentierte Beiträge auf einzelne zum Teil neuere Aspekte dieser Bestrebungen hingewiesen. Elfriede Schlaeppli legt neue Wege der Einzelhilfe dar. Für die Gesundheitserziehung in der Mütterberatung plädiert Prof. Dr. med. M. Schär, während Dr. med. W. Frischknecht mit eindrucklichen Beispielen nachweist, wie wichtig und ausschlaggebend die Durchführung vorbeugender Massnahmen in der Mütterberatung zur Verhinderung schwerer Krankheiten sein kann. Weitere Beiträge befassen sich mit der psychischen Gesunderhaltung von Mutter und Kind, mit Forderungen aus der Praxis der Säuglingsfürsorge, mit der Umwandlung der Einzelhilfe in gezielte Familienhilfe, mit der Institution der Mütterferien. Die Beiträge zeigen, wie zielbewusst die Bestrebungen für Mutter und Kind innerhalb der Jugendhilfe ständig ausgebaut werden. Es bleibt aber noch viel zu tun! Auch in den restlichen 1700 Gemeinden sollten Zentren für Säuglingsfürsorge geschaffen werden, sollten die Erkenntnisse der modernen Säuglingspflege und Mütterberatung in die Praxis umgesetzt, ihre Anwendung ermöglicht werden.

Wer sich Einsicht in diese Probleme der Mütterschulung und Mütterhilfe verschaffen will, verlange vom Zentralsekretariat Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, Postfach, 8022 Zürich, das hier vorgestellte Heft.

Dr. W. K.

STELLENVERMITTLUNG

des Schweizerischen Hebammen-Verbandes
Frau Dora Bolz, Hinterbergweg 8, Langenthal
Telephon (063) 22550

Spital der Innerschweiz sucht zu baldigem Eintritt zwei Hebammen.

Maternité im Berner Jura sucht zu baldigem Eintritt eine erfahrene Hebamme.

Frauenhospital der Ostschweiz sucht auf den 1. Dezember oder nach Uebereinkunft eine zuverlässige, tüchtige Hebamme, die Freude hat in einem frohen Team mitzuarbeiten.

Eine Privatklinik in Neapel sucht zwei junge Hebammen. Eintritt nach Uebereinkunft. Schweizer Aertzin im Hause. Zeitgemässe Entlohnung und gezielte Arbeitszeit.

Spital in Lausanne sucht eine erfahrene Hebammen-Schwester.

**Die erste
Süssmilch
Säuglingsnahrung
in perlierter Form**

MILUMIL

die schon fix und fertige Säuglings-Nahrung enthält neben Schweizer Vollmilch die biologisch hochwertigen und in der Säuglingsernährung bestens bewährten Getreideschleime (Reis, Gerste, Mais und Weizen) sowie eine speziell für den Säugling abgestimmte Zucker-Kombination aus verschiedenen, natürlichen Zuckerarten.

Besonderheiten:

1. Kinder-Nährzucker als 1. Kohlenhydrat
2. Mehrkornschleim als 2. Kohlenhydrat
3. Schweizer Vollmilch
4. ungesäuert
5. in perlierter Form
6. leicht löslich
7. gleitende, bedarfsangepasste Ernährungsskala
8. schon fix und fertig, nur noch heisses Wasser hinzufügen, MILUMIL löst sich sekunden-schnell auf
9. preisgünstig

Packungsgrössen

Originalpaket mit 300 g	Fr. 3.30
Grosspackung mit 1000 g	Fr. 10.—

Anwendung

Gebrauchsfertige Dauernahrung für alle Säuglinge, beim Fehlen der Muttermilch, von Geburt an bis zum Ende des Schoppenalters, also bis zum 12. Lebensmonat und länger, und als Milch in jeder Breinahrung, solange das Kind einen Milchbrei bekommt.



Milupa dient Mutter und Kind

Bitte verlangen Sie Proben bei MILUPA,
2001 Neuchâtel

L 02 S



Angst vor dem Wickeln?

Ist das Kindchen womöglich wund — und muss das sein? — Bei ihren allerkleinsten Pflegebefohlenen hilft der Säuglingsschwester der Penaten-3-Phasen-Schutz: nach vorsichtigem Entfernen der alten Crème- und Puder-Reste mit Penaten-Oel, eincremen mit Penaten-Crème. Das anschließende Ueberstäuben mit Penaten-Puder bewirkt den festhaftenden Schutzfilm gegen Wundwerden.

GUTSCHEIN

An die Firma Jean Bollhalter & Co., Penaten-Kinderpflege, Postfach, St. Gallen 1. Senden Sie mir gegen diesen Gutschein kostenlos Proben der Penaten-Erzeugnisse an folgende Adresse:

PENATEN
Crème Puder Seife Öl

Bezirksspital Uster

Wir suchen zum Eintritt auf März 1965 eine

Hebamme

Gewährt werden neuzeitliche Arbeitsbedingungen, 5-Tage-Woche, Belohnung nach kantonalem Anstaltsreglement. Offerten sind erbeten an die Verwaltung des Bezirksspitals Uster.

11070

**Kolleginnen,
vergesst
nie
die Produkte
unserer
Inserenten
zu kaufen
und sie
weiter
zu
empfehlen!**



Dammnähte

heilen
rascher und schmerzfreier
mit

**Katadyn
Silberpuder**

Jetzt viel feiner
und besser streubar!

**KATADYN PRODUKTE AG
WALLISELLEN ZH**

Immer ...

Berna

Vollkornnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B₁ + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG, Münchenbuchsee BE

CLYSMOL Vitrum eine neue, vereinfachte Methode des Einlaufs

Clysmol ist die moderne Form des Einlaufs, welche mühelos und ohne Umstände zu Hause, in der ambulanten Praxis und im Spitalbetrieb angewendet werden kann.

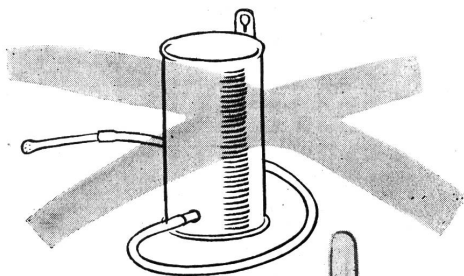
Clysmol ist in einer Weichplastikflasche mit einer speziell konstruierten Düse abgefüllt, welche nur einmal verwendet und nach Gebrauch weggeworfen wird. Dadurch entfallen die umständliche und zeitraubende Montage, Reinigung und Desinfektion der Klistierapparate und das Risiko einer Ansteckungsgefahr wird ausgeschlossen.

Clysmol ist leicht anzuwenden. Der Patient kann sich selbst bedienen und die aus den grossen Dimensionen der herkömmlichen Klistierapparate resultierenden Beschwerden fallen weg.

Clysmol wirkt rasch und sicher, ohne Reizung der Darmschleimhaut, was sowohl bei vorübergehender Verstopfung, wie bei Entbindungen und Darmuntersuchungen wichtig ist.

Clysmol ist ökonomisch, denn es hilft Zeit und Arbeitskräfte einzusparen.

Clysmol ist kassenzulässig.



CLYSMOL Vitrum der moderne, zeitsparende und hygienische Einlauf

Generalvertretung für die Schweiz: Pharmacolor AG., Basel 1

Der wertvollste Teil

des Weizenkorns ist zweifellos der Keim, der Lebensträger. Dieser biologisch so wertvolle Weizenkeim geht beim Ausmahlen verloren. Im

Paidol

mit Biogerm®-Weizenkeimen

jedoch sind stabilisierte BIOGERM-Weizenkeime im richtigen Verhältnis zugesetzt. Damit besitzt PAIDOL die biologisch wertvollen Eigenschaften des Vollkorns, ist aber dank minimalstem Zellulosegehalt leichter verdaulich.

Muster und Literatur bereitwillig beim Fabrikanten
Paidolfabrik Dütschler & Co., St. Gallen 8

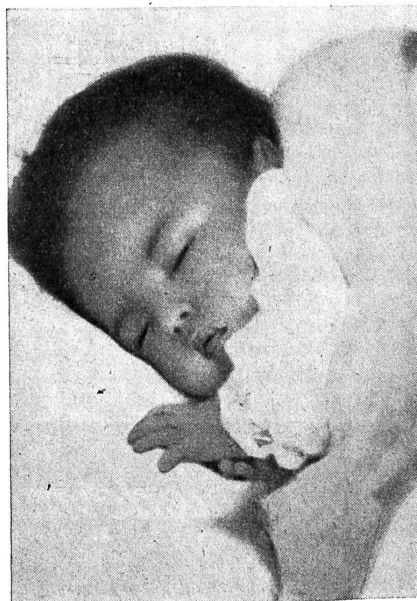
Die Gemeinden Nesslau, Krummenau und Stein (Toggenburg) suchen eine

Hebamme

Stellenantritt nach Uebereinkunft. Zeitgemässes Wartgeld mit Einkommensgarantie und Sozialzulagen, Autoentschädigung, Pensions- oder Sparkasse.

Offerten sind zu richten an das Gemeindeamt Nesslau SG.

11072



Fiscosin

und

Bimbosan

in der neuen, hygienisch abgeschlossenen Dose, zählen zu den besten und empfehlenswertesten Kindernährmitteln.

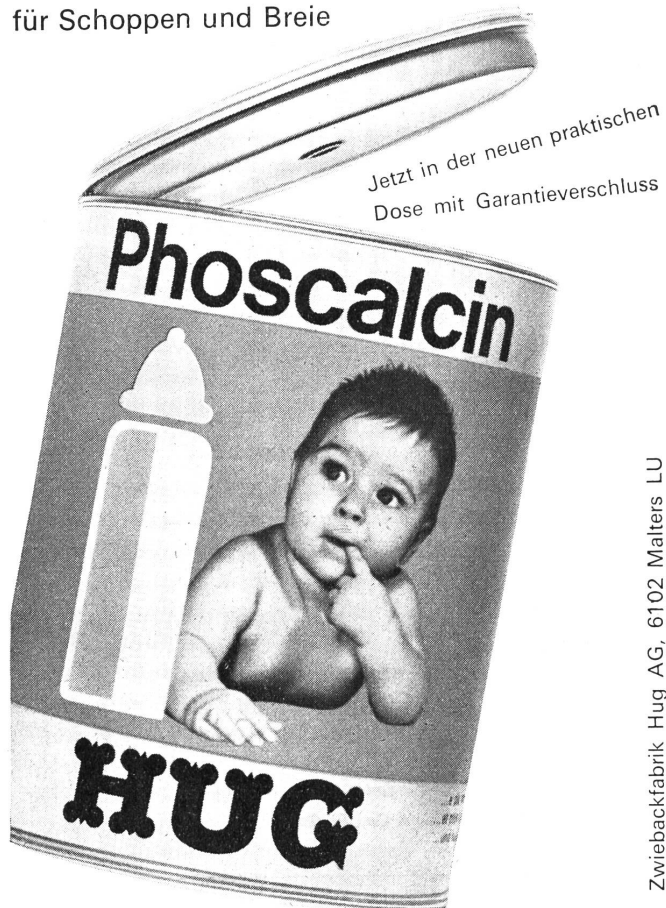
BIMBOSAN AG vorm. Zbinden-Fischler & Co. Ostermundigen

Kolleginnen, berücksichtigt unsere Inserenten

Das Jahrzehnte lang bewährte

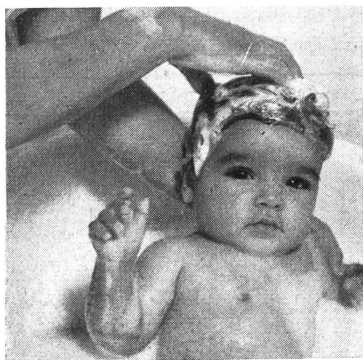
Kindermehl

für Schoppen und Breie



Rasch zubereitet, ergiebig, Dose reicht je nach Alter des Kindes für 20-80 Mahlzeiten

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften



Wenn Sie sicher gehen wollen

Greifen Sie zu Lactoderma!

Lactoderma-Kinderpflegemittel sind seit Jahrzehnten ein Begriff.

Ständig werden sie wissenschaftlich überprüft und kontrolliert

— ihr Erfolg ist auch Ihr Erfolg in der Praxis!

Wir senden Ihnen gerne ein Gratis-Mustersortiment von

Lactoderma-Produkten

Aspasia AG, Winterthur
gegründet 1876



Auras



Säuglings-Nahrung

nature
mit KAROTTEN
AURAS VITAM mit Vitamin B₁ und B₂
wird von allen Kindern gut vertragen, seine spezielle Zubereitung u. Zusammensetzung eignen sich besonders bei schwachen Magen.
Gratis-Muster und Prospekte stets gerne zu Ihrer Verfügung.

AURAS S.A. in Clarens Vd
gegr. 1906

Die Frauenklinik des Kantonsspitals Luzern sucht für sofort

2 gutausgebildete Hebammen

8 Stunden Betrieb und gute Entlohnung.
Offerten sind zu richten an den Chefarzt der Frauenklinik, P. D. Dr. G. A. Hauser

Ospedale distrettuale, Faido
è aperto in concorso per la assunzione di una

seconda levatrice

per la maternità del nostro Ospedale.
Offerte da inoltrare alla Direzione dell' Ospedale entro il 18 novembre 1964, allegando certificati.

Il Consiglio Direttivo

11074

Wir suchen auf Anfang April 1965 tüchtige

Hebamme

als Ferienablösung eventuell für Dauerposten.

Offerten sind zu richten an die Oberin des Mütter- und Säuglingsheim «Inselhof» Mühlebachstrasse 158, 8008 Zürich

Das Kantonsspital Winterthur sucht für seine Frauenklinik per sofort oder nach Uebereinkunft

2 tüchtige Hebammen

Zeitgemässe Entlohnung und geregelte Freizeit, 5-Tage-Woche

Anmeldungen sind an die Oberschwester der Frauenklinik zu richten.

11075

Kantonsspital Frauenfeld
Wir suchen per sofort oder nach Uebereinkunft eine tüchtige

Hebamme

Zeitgemässe Entlohnung. Angenehmes Arbeitsklima, 5-Tage-Woche.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe über bisherige Tätigkeit sind zu richten an die Verwaltung des Kantonsspitals Frauenfeld TG.

11067



Kolleginnen,
berücksichtigt bei Weihnachtseinkäufen
unsere Inserenten

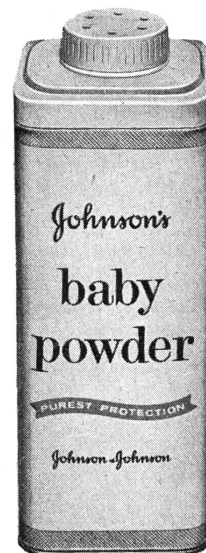


Zerbrechlich ... Vorsicht !

Ein Baby sein — das heisst ein menschliches Wesen sein, mit einem unendlichen Zärtlichkeitsbedürfnis und einer geradezu verblüffenden Fähigkeit zu erkennen, ob der andere es gut mit ihm meint. Das heisst auch, in höchstem Masse abhängig sein von seiner Mutter und seiner Umgebung. Es bedeutet ferner, sich rascher entwickeln als in irgendeinem anderen Lebensabschnitt. Jede Mutter sollte das wissen, und sie sollte auch wissen, wie wichtig für ihr Baby das Gefühl der Zufriedenheit und Behaglichkeit ist. Es gibt vielerlei Möglichkeiten, die Welt des Babys behaglich zu machen. Hierzu gehört unter anderem, dass für die tägliche Körperpflege nur die besten Produkte verwendet werden. Das sind Johnson's Baby-Produkte.

Johnson & Johnson

Johnson's Kinderpflegepräparate werden in der Schweiz hergestellt durch
OPOPHARMA AG, Kirchgasse 42, Zürich 1



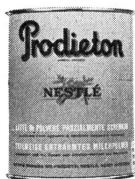
Johnson's Kinderpuder
 Dose und Nachfüllbeutel
 Johnson's Kindercreme
 Johnson's Kinderseife
 Johnson's Hautmilch
 Johnson's Wattestäbchen
 Johnson's Kinderöl
 Johnson's Eau de Cologne für
 Kinder

Prodieton[®]



teilweise entrahmtes Milchpulver

angesäuert und mit Zusatz von Dextrin-Maltose und Saccharose



Zwimilch- und Anfangsernährung
Ernährung der jungen Säuglinge (in den ersten Lebenswochen)
Ernährung der Frühgeborenen und der schwächlichen Säuglinge

Nach Prodieton ist Pelargon «orange» (Nestlé) die geeignete Dauernahrung

Aktiengesellschaft für Nestlé Produkte, Vevey
